

Kriwoluzky, Alexander; Wittenberg, Erich

Article

"Die AfD ist in überalterten Kreisen mit wirtschaftlichen und strukturellen Problemen stark": Interview

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kriwoluzky, Alexander; Wittenberg, Erich (2024) : "Die AfD ist in überalterten Kreisen mit wirtschaftlichen und strukturellen Problemen stark": Interview, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 91, Iss. 30, pp. 489-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2024-30-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/300778>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



Alexander Kriwoluzky ist Leiter der Abteilung
Makroökonomie im DIW Berlin

„Die AfD ist in überalterten Kreisen mit wirtschaftlichen und strukturellen Problemen stark“

1. Herr Kriwoluzky, Sie und Ihre Kollegen*innen haben den Wahlerfolg der populistischen Parteien Deutschlands bei der Europawahl analysiert. Dazu haben Sie die regionalen Lebensverhältnisse in den Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands in den Blick genommen. Welche regionalen Faktoren wurden für die Analyse betrachtet?

Wir haben uns vier regionale Faktoren angesehen: erstens die aktuelle Wirtschaftslage, zum Beispiel die Höhe des durchschnittlichen Einkommens und zweitens die strukturelle Wirtschaftslage; dazu gehört zum Beispiel der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe. Des Weiteren haben wir soziodemografische Daten erfasst, wie den Anteil der über 60-Jährigen in der Bevölkerung oder die Abiturquote. Der vierte Faktor ist die Migration. Das heißt, wir haben untersucht, wie hoch in den Kreisen etwa der Anteil der Menschen ohne deutschen Pass ist.

2. Welche dieser regionalen Faktoren stehen mit dem Erfolg der AfD in Zusammenhang? Erstaunlicherweise stehen fast alle Faktoren, die wir uns anschauen, in einem hohen signifikanten Zusammenhang mit dem Wahlerfolg der AfD. Es sind die derzeitige wirtschaftliche Situation, außerdem die strukturelle wirtschaftliche Lage, die Demografie und der Anteil der Ausländer*innen in den Kreisen, die mit dem Wahlerfolg der AfD zusammenhängen.

3. Gilt das auch für das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW)? Mit dem Wahlerfolg des BSW stehen ähnliche Faktoren im Zusammenhang wie bei der AfD. Dazu gehören vor allem das verfügbare Einkommen der Haushalte und die Demografie. Das heißt, in Kreisen, in denen die Bevölkerung älter ist, ist das Bündnis Sahra Wagenknecht stärker. Das gilt auch für die Zuwanderung, denn es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen dem Anteil der Ausländer*innen in den Kreisen und dem Erfolg des BSW.

4. Inwieweit unterscheiden sich Ihre Ergebnisse zwischen west- und ostdeutschen Kreisen? Die Faktoren, die in Gesamtdeutschland in einem hohen Zusammenhang mit dem

Wahlerfolg der AfD stehen, hängen auch in Westdeutschland mit dem Wahlerfolg der AfD zusammen. Das gilt aber nicht für Ostdeutschland. Dort stehen nur die demografischen Faktoren in einem hohen Zusammenhang mit dem Wahlerfolg der AfD. Das heißt, die AfD schneidet in den ostdeutschen Kreisen besser ab, in denen das Bildungsniveau niedriger und die Bevölkerung älter ist. Beim BSW sieht das Ergebnis sehr ähnlich aus.

5. Im Vergleich zu 2019 konnte die AfD bei der Europawahl 2024 große Stimmenzuwächse verzeichnen und das BSW konnte aus dem Stand ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Haben sich die regionalen Faktoren seit 2019 verschlechtert? Das würde ich so nicht sagen. Ich würde eher sagen, dass sich viel zu wenig zum Guten verändert hat. Weil sich die Situation in vielen Kreisen eben noch nicht verbessert hat, sind wahrscheinlich viele Bürger*innen, die sich das vor zehn Jahren noch nicht vorstellen konnten, zu der Entscheidung gekommen: Ja, ich bin jetzt bereit, einer populistischen Partei meine Stimme zu geben, weil sich sonst wohl nichts ändern wird.

6. Welche politischen Lehren lassen sich aus den Ergebnissen Ihrer Studie ziehen? Die erste Lehre ist, dass sich die populistischen Parteien auch in Deutschland etablieren. Zweitens hängt ihr Erfolg mit mehreren Faktoren zusammen. Widmet man sich also nur einem Faktor, ändert das nichts am Wahlerfolg dieser Parteien. Stattdessen muss man gesamtheitlich ein Konzept entwickeln, wie man die mittelfristige Situation in diesen Kreisen verbessert. Dazu gehören selbstverständlich öffentliche Investitionen in die Infrastruktur dieser Kreise, vor allem in Ostdeutschland.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf
www.diw.de/interview



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: kundenservice@diw.de

91. Jahrgang 26. Juli 2024

Herausgeber*innen

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.;
Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Stefan Bach

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Adam Mark Lederer;
Frederik Schulz-Greve; Sandra Tubik

Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter www.diw.de/wochenbericht
abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter
www.diw.de/wb-anmeldung

ISSN 1860-8787

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an
den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).